

Augsburg

Fadil al Fatal

Orientalisches Märchen von Sabuha Shahnaz

TEXT: SIMONE PFISTER, PHOTOS: PRIVAT.

Einst vor langer Zeit herrschte ein Sultan, dessen Name war Fadil al Fatal. Seine Reichtümer waren unermesslich, seine Macht gewaltig. Tag ein, tagaus zählte und mehrte er seinen Besitz, denn er war gierig. Und doch, auf eine Weise war er der ärmste Mann der Welt. Seine liebende Gemahlin, seine Kinder und sein Volk vernachlässigte er schmächtig und eines Tages verließen sie ihn.

Sabuha Shahnaz entführte ihr Publikum an diesem 1. Advent 2000 wieder in die Welt der Märchen. Gebannt folgten die knapp 700 Zuschauer in der Halle Gersthofen bei Augsburg der Traumschau, in der die einfachen Wahrheiten des Lebens so vielfarbig gezeigt wurden. Ähnlich dem vorletzten Märchen verbindet sie auch bei „Fadil al Fatal“ auf wundervolle Weise Reiz und Geheimnis orientalischer Erzählkunst mit der Leidenschaft und Vielfarbigkeit des Orientalischen Tanzes. Dicht gewebt ist die Geschichte und bietet Sabuha und ihren Ensembles wieder ideale Möglichkeiten für Schauspiel und kreative, stilübergreifende Tänze. Die darstellerischen Hauptrollen konnte sie ideal besetzen: Annerose Schreiner führte erzählerisch als kluge Zigeunerin Roxane durch den Abend und bestach durch ihre Authentizität. Adem Gashi verlieh der späteren inneren Einkehr des Sultans Fadil al Fatal ein ehrliches Gesicht, ohne je übertrieben zu wirken und Kamesh, in der Rolle seines lebenslustigen Bruders, zeigte neben seinen schauspielerischen und tänzerischen Fähigkeiten eine neue Seite, die des Sängers. Sein persisches Lied, begleitet von Ali und Hussein – ein wunderschöner Akzent zum Ausklang des Märchens.

Was macht das Leben wirklich reich? Märchen stellen Fragen, die sich im Laufe der Zeit nicht geändert haben. Das Streben nach Macht und Geld hat seinen Preis. Fadil al Fatal erkennt über Umwege und Verluste, begleitet von den Ratschlägen der Zigeunerin Roxane, letztlich den wahren Reichtum des Lebens, die Liebesleidenschaft: seine Frau Nadira, seine Kinder, sie sind der Quell des Lebensglücks.

Wir begleiten Fadil auf seinem Weg. Steckt nicht ein bißchen von ihm in uns allen? Der Weg ist lang und voller von Versuchungen und Gefahren. Da ist die große Spinne, deren Netz er zu nahe kommt und die ihn zu ihrem Opfer macht, mit fast tödlichem Ausgang. Energiegeladen dargestellt von Sabuha, die auf Livemusik von „Trea of Life“ Afroelemente mit eigenen Bewegungen mixt. Knapp entkommen, gerät Fadil, dem nur noch der lebenslustige Bruder als Weggefährte geblieben ist, an zwei Damen des ältesten Gewerbes. Mit Sambarhythmen auf Musik von Tom Jones („Sex Bomb“) und Ricky Martin („La Bomba“) und lockendem Boawedeln umgarnen Sabuha und Therese Juraska die Brüder, und am Ende sind die Damen und das Geld weg. Es kommt zu einem heftigen Streit unter den Brüdern, ausgetragen in einem ausdrucksstarken, kämpferischen Stocktanz – zum ersten Mal tanzen Adem Gashi und Kamesh zusammen auf der Bühne. Fadil bleibt allein zurück. Sein Geld will er sich, egal auf welche Weise, zurückholen und läßt sich mit Grabräubern ein.

Roxane warnt ihn: „Kein Geld der Erde kann Deine Seele retten!“. Unbeeindruckt dringt er in die Grabkammer ein und stört die heilige Ruhe der Pharaonen. Eine Schlüsselszene.

Dunkel ist es, düstere Musik ertönt, man meint den kalten Moder der Gruft zu spüren, das Publikum mucksmäuschenstill, die Kinder gebannt. Was ist das? Schatten bewegen sich, die Toten beginnen sich zu regen. Zwei Pharaonen in halbverwestem Zustand, Sabuha und Kamesh, beide mit schauerhaften Masken und herabhängenden Bandagen fangen zu tanzen an. Immer mehr kommen hinzu. Alle drei Ensembles aus Sabuhas Schule tanzen zur Musik von Peter Gabriel, „Passion“; den Tanz der Toten – eine Glanzleistung der Choreographin Sabuha Shahnaz mit ständig wechselnden Formationen aus Hip Hop, Jazz und dem pharaonischen Tanz. Fadil durchlebt Todesangst und flieht. Es scheint, die Toten haben ihn zum Leben erweckt. Wie weit hat ihn die Gier getrieben? Er erkennt für sich, daß seine Familie fortan sein einziger Reichtum sein soll und macht sich auf, sie zu suchen. Er findet sie an dem Ort, wo die Liebe zu Nadira begann – bei ihrem Cousin, einem bekannten Festeausrichter. Seine Familie empfängt den Geläuterten mit offenen Armen. Im Hause des Cousins geben bekannte Künstler ihr Können zum Besten. Wir erleben eine beeindruckende Kung Fu-Darbietung, lauschen den Klängen des bereits erwähnten persischen Liedes, gehen mit bei dem schnellen Trommel solo von Sabuhas Ensemble Assaida, das das Publikum an diesem Abend mit seinen Tänzen wieder einmal gefangen nimmt durch Perfektion, Harmonie und Ausdruck an Freude. Ein Genuß! Ebenso die zwei Soli der Ensembledänzerinnen Amina und Kalila. Amina mit einem beeindruckenden Tribal-Dance und fantastischem Kostüm mit original Silberschmuck. Kalila als Pharaonin auf die Musik von Led Zeppelin mit Fackeln und hervorragender Balance und Geschmeidigkeit. Alle Tänzerinnen aus Sabuhas Schule zeigen an diesem Abend ihr Bestes – sowohl tänzerisch als auch mimisch in ihren Statistenrollen innerhalb der Geschichte.

Sabuha ist an diesem Abend, verantwortlich für Konzeption, Organisation und Choreographie, mit sichtbar viel Spaß dabei. Witzig in ihren unterschiedlichen Rollen und, so wie wir sie kennen und lieben, mit unnachahmlichen Shimmies und Bauchflattern, die regelmäßig zu Zwischenapplaus führen. Mit ihrer Doppelschleierfantasie in pink-fliederfarbenem Kostüm dreht und schwebt sie und läßt die Worte Roxanes sichtbar werden:

„Tanze und drehe Dich von einem Stern zum anderen, bei jeder Drehung fliegen Blütenblätter ins All...“ - und zu uns, den Zuschauern.

Berlin

Dritter Basar Oriental

PHOTOS: DANIELA INCORONATO

Bereits zum dritten Mal fand im November der Basar Oriental statt, der sich bisher in jedem Jahr ein Stück weiterentwickeln konnte. Diesmal wurden neben zehn Workshops verschiedene Shows, ob auf der Amateur-, Matinee- oder Galabühne, geboten. Eigens für diese Veranstaltung war der ägyptische Kostümdesigner Ahmed Khalil aus Kairo angereist, der neben regionalen Anbietern seine Kollektionen anbot. Bisher in Westdeutschland wenig wahrgenommen entwickelt sich der Basar Oriental zu einer fe-

sten Größe in der orientalischen Tanzszenen, der wir wünschen, daß sie sich als ein integratives Forum der Tanzinteressierten im Raum Berlin-Brandenburg etabliert.

Anna-Suheyla, eine der drei Organisatorinnen des Basar Oriental zieht folgendes Resümee: „Berlin wird immer mehr eine Metropole - nicht nur wirtschaftlich, sondern auch im Bereich Kunst und Kultur. Wir haben festgestellt, daß besonders in der Hauptstadt wie auch im Raum Brandenburg ein großer Bedarf an Kommunikation und Austausch unter den Künstlern besteht. Dies nahmen wir, Sabina-Zaida, Nabila und ich zum Anlaß, die schon seit Jahren bestehende Veranstaltung Basar Oriental, die Sabina-Zaida bisher alleine organisierte, zu einer Hauptstadtfachmesse rund um den Orientalischen Tanz zu erweitern, die sich im letzten Jahr am 25. und 26. November den Besuchern präsentierte. Das Ziel, das wir Veranstalterinnen uns setzten, war, über einschlägige „typische“ Anbieter hinaus eine Plattform zu bieten für einen regen Informations-, Ideen- und Gedankenaustausch sowie artverwandte Konsumforen, Weiterbildung im Rahmen von Workshops, Vorträgen und Infoveranstaltungen.

Darüber hinaus ist dieses Event ein wahrlich bunter Basar um Tänzerinnen und Tanzgruppen jeden Levels in originellen Shows, die sich im Rahmen eines riesigen Happenings verknüpfen. Die schon jetzt durchweg positive Resonanz auf die Veranstaltung im letzten November zeigt uns, daß wir auf dem richtigen Weg sind und der Bedarf an einer Messe, vor allem in den neuen Bundesländern, besteht. Wir sehen uns nicht als Konkurrenz zu den schon vorhandenen und etablierten Messen, sondern als eine Erweiterung der Vielfalt. Damit wollen wir gezielt Tänzerinnen und andere Interessierte ansprechen, die in und um Berlin-Brandenburg und im Norden Deutschlands ansässig sind.

1998 waren unsere ersten Gaststars aus der Region, darunter Salome und Aladdina, 1999 begrüßten wir Said el Amir, der dann 2000 bereits das zweite Mal dabei war. Diesmal bereicherten auch Maral, Sina, Asmahan und Nasra sowie Negin und Ehemann Mohammed Zaki, das Duo Arabesque und viele Berliner Tänzerinnen das Starprogramm.“

Der nächste Termin für den „4. Basar Oriental Berlin“ steht schon fest: Am 24. und 25. November 2001 ist es wieder so weit. (cns)

Info: Sabina-Zaida, Tel. 030 / 823 50 293

Frankfurt

Anathas 20jähriges Unterrichtsjubiläum

VON EVA D. HOFMANN

Die kleine Halle des Jugendzentrums Frankfurt-Höchst war mit fast 400 Frauen, Männern und Kindern brechend voll, als Anatha am Samstag, dem 24. März, ihr 20-jähriges Unterrichtsjubiläum feierte. Ein leckerer libanesischer Vorspeiseteller bereitete die Zuschauer auf den folgenden Augen- und Ohrenschaum vor. Mehr als 40 Frauen, zwei Trommler und Gasttänzerin Sakti aus den USA boten ein abwechslungsreiches, buntes Programm.

Etlche Frauen aus den früheren Ausbildungsgruppen zur Lehrerin für Orientalischen Tanz, →